

# Sender

Konrad Naumann eröffnete das Parteilehrjahr

## Große Produktionsleistungen für Frieden und soziale Sicherheit

Grundfragen der Politik vor dem Parteitativ der Hauptstadt dargelegt

Auf einer Bezirksparteiaktivtagung mit 1300 Kommunisten der Hauptstadt eröffnete am 15. September in der Kongreßhalle am Alexanderplatz Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, das Parteilehrjahr 1981/82. Vor den Propagandisten des Parteilehrjahres, des FDJ-

Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit legte Konrad Naumann die höheren Anforderungen an die politisch-ideologische Arbeit der Partei dar und bekräftigte die Kampfposition der Berliner Genossen zur Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages.

Unter Führung der marxistisch-leninistischen Partei gelte es, sagte der Redner, die Bewußtheit, Initiative und Leistungsbereitschaft der Werktätigen umfassend zu fördern. In den hohen Wettbewerbsleistungen für die allseitige Erfüllung und ein gezieltes Überbieten des Volkswirtschaftsplanes 1981 komme das Vertrauensverhältnis zwischen Partei und Volk besonders zum Ausdruck.

Mehr als 15 000 Arbeitskollektive der Hauptstadt haben in der Berliner Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ konkrete Verpflichtungen übernommen. Bis Mitte September konnten die Werktätigen Berlins bereits eine zusätzliche Produktionsleistung über den Plan von zwei Tagen erarbeiten, teilte Konrad Naumann mit.

Die Arbeitsproduktivität in der Industrie wurde gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent gesteigert.

Zur Vorbereitung der 6. Bestarbeiterkonferenz treten die Betriebskollektive in Industrie und im Bauwesen mit weiteren Initiativen für zusätzliche Leistungen hervor und übernehmen anspruchsvolle Planaufgaben für 1982.

Das Parteilehrjahr, das FDJ-Studienjahr und die Schulen der sozialistischen Arbeit haben einen nicht zu ersetzenden Beitrag zu leisten, betonte Konrad Naumann, um alle Werktätigen noch wirksamer davon zu überzeugen, daß die zuverlässige Erfüllung unserer Pläne das Fundament für all das ist, was jeder einzelne braucht und sich wünscht: Frieden auf Dauer, soziale

Sicherheit, schrittweise Verbesserung seines Lebensniveaus. Nur mit wesentlich höherer Arbeitsproduktivität durch Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts werde es möglich sein, den sozialen Fortschritt sowie die erreichten Arbeits- und Lebensbedingungen zu sichern und schrittweise auszubauen.

Konrad Naumann unterstrich die Aktualität der Feststellung Leonid Breschnews auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU, daß es heute keine wichtigere Aufgabe gibt, als den Frieden zu schützen. Die sozialistischen Länder lassen sich durch die den Frieden bedrohende Politik der USA nicht erpressen und tun das Erforderliche, um die Errungenschaften des Sozialismus zuverlässig zu schützen.

## Verdienstvolle Propagandisten ausgezeichnet

30 verdienstvolle Propagandisten des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit wurden während der Bezirksparteiaktivtagung der Hauptstadt auf Beschluß des Sekretariats der Bezirksleitung Berlin der SED mit dem Ehrentitel „Verdienter Aktivist“ ausgezeichnet.

Unter den Ausgezeichneten war auch Genosse **Günter Rothmaier**, APO Bildröhre.

Genosse Rothmaier ist seit 10 Jahren in der APO Bildröhre als Propagandist tätig. Er versteht es, seine Teilnehmer (Produktionsarbeiter im 3-Schicht-Betrieb) zum Studium anzuregen. Alle Teilnehmer seines Seminars bereiten sich auf jeden Studientag durch schriftliche Aufzeichnungen vor.

Genosse Rothmaier führte alle Seminare termingetreu durch und erreichte in seinem Seminar eine durchschnittliche Be-

teiligung im Studienjahr 1980/81 von 92 Prozent.

Er bereitet sich auf die Seminare gründlich vor; durch seine Seminarführung gelingt es, die Teilnehmer zur konstruktiven Diskussion zu führen und die Zirkel interessant und lebhaft zu gestalten. Es gelang ihm, in allen Themen eine gute Verbindung zwischen der

marxistisch-leninistischen Theorie und den praktischen Aufgaben seines Arbeitsbereiches herzustellen. Für das Parteilehrjahr 1981/82 ist Genosse Rothmaier wieder als Propagandist vorgesehen.

In seiner Tätigkeit als Meister in der Produktion hat sich Genosse Rothmaier bewährt, er löst seine Aufgaben im Rahmen des bewährten Kollektivs der Bildröhre mit Initiative. Von seinen Kollegen wird er als Genosse und als Meister anerkannt.

Seit 1979 ist Genosse Rothmaier als Stadtbezirksabgeordneter tätig.

## Initiativen vor der Bestarbeiterkonferenz

4. Tagung der Bezirksleitung Berlin der SED beriet Realisierung der Beschlüsse des X. Parteitages

Die Bezirksleitung Berlin der SED trat am 18. 9. 1981 unter Leitung ihres 1. Sekretärs, des Mitglieds des Politbüros des Zentralkomitees der SED, Genossen Konrad Naumann, zu ihrer 4. Tagung zusammen. Im Mittelpunkt der Beratungen standen die Ergebnisse und Erfahrungen der Bezirksparteiorganisation Berlin bei der Durchführung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED und die weiter zu lösenden Aufgaben.

Den Bericht erstattete Genosse Felix Meier, Sekretär der Bezirksleitung. Er konnte feststellen, daß die Werktätigen der Hauptstadt unter Führung ihrer Parteiorganisationen in den Kombinat- und Betrieben, in allen gesellschaftlichen Bereichen

erfolgreich an der Verwirklichung der auf dem X. Parteitag und der 2. Tagung der Bezirksleitung beschlossenen Zielstellungen arbeiten und achtbare Ergebnisse erreicht haben.

Das findet seinen deutlichsten Ausdruck in dem Stre-

ben, den Volkswirtschaftsplan zu erfüllen und zu überbieten. So wurde mit dem Stand vom 31. August 1981 die staatliche Planaufgabe in der industriellen Warenproduktion mit 101,2 Prozent erfüllt. Entsprechend dem anteiligen Jahresarbeitszeitfonds sind bis Ende August 66,3 Prozent der Produktionsaufgaben des Jahres 1981 realisiert worden.

Das Vorhaben der Berliner Industrie, bis zur 6. Bestarbeiterkonferenz zwei Tagesproduktionen zusätzlich zu erarbeiten, wird erfolgreich verwirklicht.

Diese Ergebnisse bezeugen, so führte Felix Meier aus, daß sich die Werktätigen zu den Parteitagsbeschlüssen und den damit verbundenen hohen Anforderungen bekennen, neue Initiativen entwickeln und sie tagtäglich in die Tat umsetzen. Gleichzeitig machen sie das tiefe Verständnis dafür deutlich, daß der wirksamste Beitrag im Kampf um die Sicherung des Friedens die allseitige Stärkung unserer Republik durch eine exakte Erfüllung aller Planpositionen sowie die gezielte Überbietung der Planaufgaben ist.

(Fortsetzung auf S. 2)

Liebe Kolleginnen und Kollegen!  
Anlässlich der Ehrenparade der Nationalen Volksarmee am 7. Oktober 1981 um 10 Uhr bilden wir ein Spalier im Bereich der Karl-Marx-Allee, nördliche Seite, zwischen Haus der Elektroindustrie und Ecke Hans-Beimler-Straße.  
Stellzeit: 9.45 Uhr  
Stellplatz: von Ecke Hans-Beimler-Straße bis einschließlich Haus des Reisens

# Initiativen vor der Bestarbeiterkonferenz

## 4. Tagung der SED-Bezirksleitung Berlin

(Fortsetzung von Seite 1)  
In diesem Sinne wurde in den Betrieben und Arbeitskollektiven die Diskussion des Volkswirtschaftsplanes 1982 und der „Direktive des X. Parteitages der SED zum Fünfjahrplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1981 bis 1985“ geführt.

Über 40 000 Vorschläge und Hinweise beweisen Kampfkraft und Schöpferkraft der Berliner Arbeiterklasse und aller Werktätigen der Hauptstadt, beweisen ebenso die Lebenskraft unserer Wettbewerbslösung „Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — alles für das Wohl des Volkes und den Frieden“. Davon gehen auch die 15 450 Kollektive aus, die sich bisher der Berliner Initiative „Jeder jeden Tag mit guter Bilanz“ gestellt haben.

### Volle Unterstützung bekundet

Gute Leistungen am Arbeitsplatz und aktives politisches Bekenntnis für die Sache des Sozialismus und des Friedens kennzeichnen immer stärker die Haltung der Bürger der Hauptstadt, hob Felix Meier hervor. Das habe die Vorbereitung des 20. Jahrestages der Errichtung des antifaschistischen Schutzwalls und die hohe Teilnahme der Berliner Bevölkerung an der Parade der Kampfgruppen der DDR ebenso dokumentiert wie Zusammenkünfte in Betrieben anlässlich des Weltfriedens-tages 1981.

Hier wie auch auf anderen Veranstaltungen bekundeten Hunderttausende Bürger der „Stadt des Friedens“ ihre volle Unterstützung für die Friedensinitiativen der UdSSR und der anderen Länder des Sozialismus.

### Vertrauensverhältnis von Partei und Volk

Sie unterstützen den auf dem Krimtreffen der Generalsekretäre der Zentralkomitees der KPdSU und der SED, Genossen Leonid Breschnew und Genossen Erich Honecker, bekräftigten Standpunkt der Staaten des Warschauer Vertrages, daß Europa keine Auffüllung der Arsenale mit Waffen aus Übersee braucht, sondern die Begrenzung und den Abbau des Wettrüstens jeder Art, besonders des nuklearen. Mit Entschiedenheit wurde die den Frieden gefährdende imperialistische Hochtüchtigkeit und der NATO-Raketenbeschluß verurteilt.

Unsere Bezirksparteiorganisation, so stellte Felix Meier fest, ist bei der Verwirklichung der Parteitagebeschlüsse um viele Kampferfahrungen reicher geworden. Es gelte, sie für die

weitere Arbeit gut zu nutzen. Besonders die Vorbereitung der 6. Berliner Bestarbeiterkonferenz zeige, wie durch das enge Vertrauensverhältnis von Partei und Volk neue Initiativen zur Stärkung unseres sozialistischen Vaterlandes geboren und ständig aufs neue Impulse zur Verwirklichung der vom X. Parteitag beschlossenen Wirtschaftsstrategie für die 80er Jahre ausgelöst werden. Das komme vor allem im kompromißlosen Ringen in den Kombinat und Betrieben zum Ausdruck, die übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen.

### Reicher Schatz der Erfahrungen der Besten

Diesen Vorhaben gehört die Kraft jeder Parteiorganisation. Vor allem gehe es darum, gut mit dem reichen Schatz der Erfahrungen der Besten zu arbeiten. In der Führungstätigkeit der Parteiorganisationen komme es jetzt darauf an, im sozialistischen Wettbewerb alle Voraussetzungen zu schaffen, damit überall die Planaufgaben dieses Jahres erfüllt und überboten werden.

Dazu gehört auch die gründliche Auswertung der Plandiskussion für 1982 und Aussprache zur Direktive des Fünfjahrplanes 1981 bis 1985, insbesondere der Vorschläge zur schnelleren Einführung und Anwendung der Ergebnisse von Wissenschaft und Forschung in die Produktion. Das müsse sich auch in den Intensivierungskonferenzen der Kombinate und Betriebe widerspiegeln.

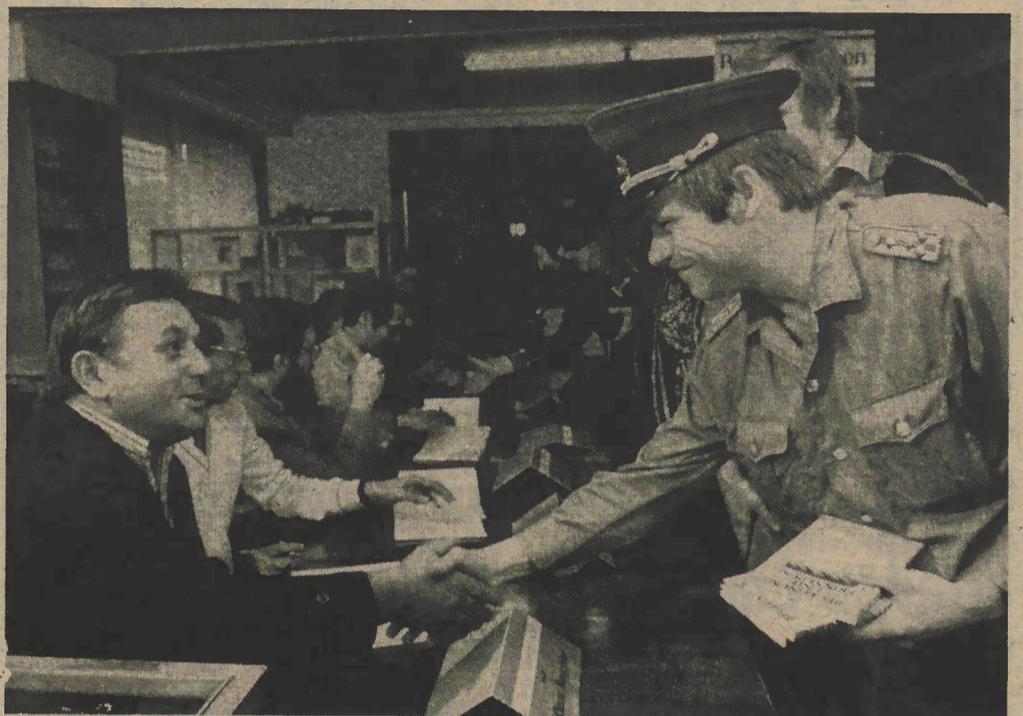
### Die Schlüsselfrage ist das politische Gespräch

Davon ausgehend sollte jede Parteiorganisation ihre Kampfposition für die Lösung der weiteren Aufgaben bestimmen und den Gewerkschaftsleitungen helfen, den sozialistischen Wettbewerb in neuer Qualität zu führen.

Schlüsselfrage ist das politische Gespräch mit allen Werktätigen darüber, daß von der Realisierung unserer Vorhaben die weitere gesellschaftliche Entwicklung unserer sozialistischen DDR und das Wohl des einzelnen abhängt. Hohe Leistungen bedingen einen klaren politischen Standpunkt.

In der Diskussion ergriffen das Wort: Heinz Brandt, Werner Gröning, Rosemarie Hannemann, Helmut Kohnke, Martin Kube, Reiner Lehmann, Karl Nendel, Jürgen Schewe, Nils Sönnichsen und Lothar Witt.

Das Mitglied des Politbüros des Zentralkomitees der SED und 1. Sekretär der Bezirksleitung Berlin, Genosse Konrad Naumann, hielt das Schlußwort.



Zur Autogrammstunde in der Karl-Marx-Buchhandlung trafen sich namhafte Autoren, die Erzählungen in dem soeben im Militärverlag der DDR erschienenen Buch „Begegnung und Erinnerung“ veröffentlicht haben. Zu den Schriftstellern, die einen abwechslungsreichen Querschnitt durch 33 Jahre Geschichte der Grenztruppen der DDR geben, gehört Klaus Beuchler (vorn l.).  
ADN-ZB/Senft

## Marschrichtung VII. GST-Kongreß

Am 1. September 1981 wurde im GST-Ausbildungslager der vormilitärischen Grundausbildung im Internationalen Pionierlager „M. I. Kalinin“ durch den Stellvertreter des Vorsitzenden des Zentralvorstandes der GST Oberst Baumgardt das Ausbildungsjahr 1981/82 unserer Wehrorganisation eröffnet.

Für unsere GST-GO, für alle Ausbilder und Funktionäre werden die Worte des Genossen Oberst Baumgardt Ansporn sein, die uns übertragenen Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen. Es wird ein Jahr sein, das ganz im Zeichen des Kampfes und der Arbeit zur Verwirklichung der Beschlüsse des X. Parteitages der SED stehen wird.

Für alle Mitglieder der Sektionen und Ausbildungseinheiten heißt das, hohe Leistungen im Wehrsport, in der vormilitärischen Ausbildung,

in der Spezialaufbahnausbildung sowie bei der Arbeit zu vollbringen.

Die erste Etappe liegt mit dem Lager der vormilitärischen Grundausbildung hinter uns. Die Zielstellung, die programmgetreue vormilitärische Ausbildung, die Laufbahnausbildung mit hoher Effektivität durchzuführen, wurde in allen Ausbildungseinheiten erreicht. Besonderen Anteil an der Erreichung der Ausbildungsziele hatten die 2. Hundertschaft, die Tastfunker des ersten Lehrjahres sowie unsere Militärkraftfahrer.

Durch Disziplin, Leistungswillen und die richtige Einstellung zur Erfüllung der gesellschaftlichen Aufgaben trugen diese Kollektive dazu bei, daß wir das Lager der vormilitärischen Grundausbildung mit guten Ergebnissen beenden konnten.

Weitere solcher Etappen

sind unsere GST-Aktivtätigkeit, die Durchführung unserer Organisationswahlen, die Delegiertenkonferenz am 27. Februar 1982, die IV. Kreiswehrrpartakiade am 8. 5. 1982 und schließlich der VII. GST-Kongreß im Juni 1982.

Zielstellung aller Sektionen und Ausbildungseinheiten muß es sein, bis Juni 1982 die übertragenen Aufgaben in allen Planteilen zu erfüllen.

Unter der Losung: „Marschrichtung VII. Kongreß — Mit Initiative und Tatkraft für die Erfüllung der Beschlüsse des X. Parteitages“

werden die Kameraden, Ausbilder und Funktionäre der GST-GO „Conrad Blenkler“ das Beste geben für die Sicherung des Friedens und den Schutz des Sozialismus.

Hain, GST-Vorsitzender

## KDT-Informationen zur Weiterbildung



Das Präsidium der KDT und die Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik in Lichtenberg führen im Monat Oktober 1981 folgende Weiterbildungsveranstaltungen durch:

**Kolloquium**  
„Logische Grundschaltungen“  
Termin: 6. 10. 81, 14.00 bis 16.00 Uhr

**Ort:** Ingenieurschule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstr. 9-12

**Anmeldung:** Schriftlich bis 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn

**Vortrag:**  
„Methoden und Erfahrungen bei der Erforschung künftiger Marktbedürfnisse und Durchführung von Weltstandvergleichen“  
Termin: 15. 10. 81, 10.30 bis 12.00 Uhr

**Ort:** Außenhandelsbetrieb „intermed — export — import“, 1020 Berlin, Schicklerstr. 5-7, Großer Saal  
**Teilnahmeanmeldung:** Bis 1. 10. 81 an das Präsidium

der KDT, Gesellschaft für Standardisierung, 1080 Berlin, Kronenstr. 18

**Kolloquium:**  
„Das Bauelementangebot zur Realisierung logischer Grundschaltungen einschließlich Anwendungsbeispiele“  
Termin: 20. 10. 81, 14.00 bis 16.00 Uhr

**Ort:** Ing.-Schule für Maschinenbau und Elektrotechnik, 1134 Berlin, Marktstr. 9-12

**Anmeldung:** Schriftlich bis 1 Woche vor Veranstaltungsbeginn

Rückfragen sind an den Koll. Trompter, Telefon 25 67, zu richten.

Waldhausen  
Öffentlichkeitsarbeit  
BS — KDT

# 25 Jahre Bildungsstätte der BPO

Interview mit Genossen Rolf Brandt, Leiter der Bildungsstätte der Betriebsparteiorganisation im WF

**WF-Sender:** In unserer Chronik ist zu lesen, daß am 1. Oktober 1956 in unserem Betrieb die „Bildungsstätte der BPO“ ihre Arbeit aufnahm. Wie kam es zu dieser Einrichtung?

**Genosse Rolf Brandt:** Im Juli 1956 faßte die 28. Tagung des ZK der SED in Auswertung des XX. Parteitag der KPdSU einen Beschluß über „Die nächsten ideologischen Aufgaben der Partei“. Zur Verbesserung der Propagandarbeit, so wurde gesagt, gilt es, die sozialistische Propaganda zu einem machtvollen Faktor der gesellschaftlichen Entwicklung zu machen und die ganze Kraft der marxistisch-leninistischen Theorie für den Aufbau des Sozialismus auszunutzen. Diesem Beschluß des ZK folgte die „Direktive des Sekretariats des ZK an die Bezirks- und Kreisleitungen sowie die Parteileitungen der Großbetriebe über die Aufgaben und die Arbeitsweise der Betriebsparteikabinette (Bildungsstätten)“ vom 1. 8. 1956.

**WF-Sender:** Welche Aufgaben hatten die Bildungsstätten in dieser Zeit, und welche Anforderungen sind heute zu meistern?

**Genosse Brandt:** An erster Stelle des genannten Beschlusses heißt es: „Die Betriebskabinette haben eine große Bedeutung für die Ver-

besserung der Propagandarbeit in den Großbetrieben. Sie sind ein entscheidendes Instrument der Parteileitungen für die Qualifizierung und Erziehung der Propagandisten.“

Stets war seit dieser Zeit die Hauptaufgabe der Bildungsstätte darauf gerichtet, als Einrichtung der Leitung der BPO zur Unterstützung der Propagandisten, Agitatoren und Referenten wirksam zu werden. Gegenwärtig, wo es darauf ankommt, daß sich die Teilnehmer des Parteilehrjahres, des FDJ-Studienjahres und der Schulen der sozialistischen Arbeit tiefgründig und systematisch den politischen und theoretisch-ideologischen Gehalt des Berichtes des ZK an den X. Parteitag erschließen und aneignen, hängt von den Propagandisten und der Arbeitsweise der Bildungsstätte viel ab.

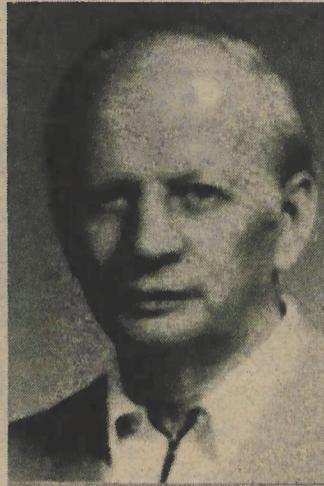
**WF-Sender:** Wie bewältigt ihr eure Aufgaben, was charakterisiert eure Arbeitsweise?

**Genosse Brandt:** Sie wurde und wird dadurch systematisch gewährleistet, daß unter Führung der BPO-Leitung das große und bewährte Aktiv von vielen Propagandisten tätig ist. Ein großes Lob verdienen die Propagandisten, weil sie – oft schon seit vielen Jahren – ihr Wissen, ihre Erfahrungen und

ihr persönliches Beispiel nutzen für die Vermittlung theoretischer und praktischer Erfahrungen. Besonders gilt für unsere Propagandarbeit, was Genosse Konrad Naumann am 15. 9. 1981 vor dem Berliner Parteiaktiv erklärte: „Auch heute ist und bleibt es Gradmesser einer Partei neuen Typus, einer Kampfpartei, wie sie es versteht, marxistisch-leninistische Theorie mit der Praxis zu verbinden.“ Darauf werden sich alle Propagandisten konzentrieren, und die Bildungsstätte wird sich bemühen, dafür größte Unterstützung zu geben.

**WF-Sender:** Genosse Brandt, du bist seit 25 Jahren Leiter der Bildungsstätte. In all den Jahren hast du mit deinen Mitarbeitern eine umfangreiche Arbeit geleistet. Auf welche weiteren Ergebnisse würdest du hier verweisen?

**Genosse Brandt:** Dazu könnte eine Parallele zur Betriebschronik geschrieben werden. Neben der genannten systematischen Arbeit für das Parteilehrjahr, für die Anleitung der Propagandisten für das FDJ-Studienjahr und – gemeinsam mit der BGL – für die Anleitung der Gesprächsleiter gab es in den 25 Jahren sehr viele Höhepunkte der ideologischen Arbeit unserer Parteiorganisation, an der die Bildungs-



stätte mitwirkte. Auch darin, daß die Betriebsschule des Marxismus-Leninismus der BPO jetzt ihren 15. Lehrgang begann, steckt die Arbeit der Mitarbeiter der Bildungsstätte. Viele Funktionäre, Referenten und besonders Studenten nutzten die Möglichkeiten der Bildungsstätte, um sich in gesellschaftswissenschaftlichen Fragen Rat und Hilfe zu holen. Und viele andere Arbeiten, die mit den genannten Aufgaben zusammenhängen, könnte man noch nennen.

**WF-Sender:** Genosse Brandt, du bist auch sehr in der URANIA engagiert; welchen Zusammenhang gibt es

mit der Arbeit der Bildungsstätte?

**Genosse Brandt:** Bereits im genannten Beschluß des ZK von 1956 wurde darauf hingewiesen, daß, um eine zielstrebige Propaganda im Betrieb zu gewährleisten, ein enges Zusammenwirken mit der Gesellschaft zur Verbreitung wissenschaftlicher Kenntnisse notwendig ist. Diese Organisation hat sich mit den allseitig gewachsenen ideologischen Aufgaben weiterentwickelt und unter der Bezeichnung URANIA ein breites Wirkungsfeld geschaffen. Im Bericht des ZK an den X. Parteitag wurde darauf verwiesen. Deshalb nehmen wir gerne einen Lieblingspruch von Karl Marx als Motto für unsere gemeinsame Tätigkeit: „Die Wissenschaft soll kein egoistisches Vergnügen sein: diejenigen, welche so glücklich sind, sich wissenschaftlichen Zwecken widmen zu können, sollen auch die ersten sein, welche ihre Kenntnisse in den Dienst der Menschheit stellen.“

Zusammenfassend möchte ich sagen, daß mit dem Beginn des neuen Parteilehrjahres die ideologische Arbeit für unsere gute Politik offensiv und tatkräftig weitergeführt wird, wofür alle Propagandisten ihr Bestes geben werden.

**WF-Sender:** Genosse Brandt, wir danken dir für das Gespräch und wünschen uns auch weiterhin eine gute Zusammenarbeit zwischen der Bildungsstätte und der Betriebszeitung.

## Einsatzfreudiger Genosse der Zivilverteidigung

Der Genosse Götz-Ulrich Schmidt ist seit 1962 Mitglied der Zivilverteidigung. Seit dieser Zeit ist er in einer Spezialformation aktiv tätig. Getreu seiner Verpflichtung, durch aktive Teilnahme an der Ausbildung und Schulung die Einsatzbereitschaft der ZV ständig zu erhöhen, hat er in den vergangenen 20 Jahren seiner Mitgliedschaft ein hohes Maß an Disziplin und Einsatzbereitschaft bei der Erfüllung der gestellten Aufgaben gezeigt.

Wegen seiner persönlichen Vorbildwirkung und guten Leistungen in der Spezialformation wurde Genosse Schmidt seit 1965 als Truppführer eingesetzt. Genosse Schmidt qualifizierte sich durch den Besuch mehrerer 14-tägiger Lehrgänge in den Jahren 1965, 1971 und 1976 ständig theoretisch und praktisch weiter und wird im IV. Quartal 1981 wiederum einen Spezialistenlehrgang absolvieren.

Er versteht es, sein

Wissen und Können nicht nur an die Genossen seines Trupps, sondern auch an die anderen Genossen der Spezialformation weiterzugeben. So übte er u. a. die Tätigkeit des Ausbilders in jährlichen Schulungen aus.

Genosse Schmidt versteht es, die Genossen seines Trupps zu guten Leistungen zu inspirieren. Insbesondere durch seinen persönlichen Einsatz konnte sein Trupp bei überbetrieblichen Leistungsvergleichen beachtliche Erfolge durch einen hohen Ausbildungsstand erzielen. Hervorzuheben sind hierbei die Leistungsvergleiche ab 1974, wobei beim letzten Leistungsvergleich der 2. Platz innerhalb der gleichgelagerten Köpenicker Spezialformationen erkämpft werden konnte. Sein Trupp konnte in den letzten Jahren die höchste Stufe der Einsatzbereitschaft erfolgreich verteidigen. Ein Ausdruck seines hohen Einsatzes und Aus-



bildungsstandes ist seine Auszeichnung mit dem Bestenabzeichen der ZV im Jahre 1976.

Genosse Schmidt ist Träger der Medaille für treue Pflichterfüllung in der ZV in Bronze.

Als Leiter der Fertigungsüberwachung eines Produktionsbereiches wurde er aufgrund sehr guter fachlicher Leistungen zweimal „Aktivist der sozialistischen Arbeit“ und achtmal mit dem Ehrentitel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet.

**Bodzyn**  
Öffentlichkeitsarbeit

## Sozialismus und Persönlichkeit

**Sozialismus und Persönlichkeit.**

Von einem internationalen Autorenkollektiv.

Internationale Reihe „Sozialismus – Erfahrungen, Probleme und Perspektiven“. Etwa 352 Seiten, Broschur, etwa 6,50 M.

Die Arbeit behandelt Grundprobleme der marxistisch-leninistischen Theorie der Persönlichkeit, die Entwicklung der Persönlichkeit in der sozialistischen Gesellschaft, die allseitige Entwicklung der Persönlichkeit und die Fragen der kommunistischen Erziehung, Kritik bürgerlicher Spekulationen.

**Die Dialektik von gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein in der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.**

Von einem Autorenkollektiv unter Leitung von Werner Müller und Dieter Uhlig. Dietz Verlag Berlin. Etwa 300 Seiten, Broschur, etwa 5,- M. Bestellangaben: 737 282 1

Die Frage, wie auf der Grundlage sozialistischer

Produktionsverhältnisse sozialistisches Bewußtsein entsteht, welche Gesetzmäßigkeiten und Widersprüche hier wirken, bewegt Wissenschaftler, Erzieher und Leiter gleichermaßen.

Die Autoren wollen zur Klärung dieses für eine wirkungsvolle politisch-ideologische Arbeit bedeutungsvollen Problems beitragen, indem sie mit den Mitteln des historischen Materialismus die Wechselbeziehungen zwischen gesellschaftlichem Sein und gesellschaftlichem Bewußtsein, die Besonderheiten ihrer Entwicklung im Sozialismus, das aktive Einwirken des gesellschaftlichen Bewußtseins auf soziale Entwicklungsprozesse tiefer erforschen.

Dabei gehen sie auf die Frage ein, welchen Einfluß Bedürfnisse, Interessen und Ziele nicht nur von Klassen und sozialen Gruppen, sondern auch der Individuen auf die Herausbildung und Festigung sozialistischen Bewußtseins haben.

Interessenten: Gesellschaftswissenschaftler, Propagandisten, Pädagogen, Leitungskader.

Hohes Leistungswachstum durch steigende Arbeitsproduktivität, Effektivität und Qualität — Alles für das Wohl des Volkes und den Frieden!

## Datenfernverarbeitung — ein wesentliches Mittel zur Intensivierung



Datenendplatz im Bauteilleger des WT-R



Steuer- und Übertragungstechnik im WT-R

Als Schlüsseltechnologie charakterisiert Harry Nick in der „Einheit“ Nr. 9/1981 die Hauptrichtungen der wissenschaftlich-technischen Revolution. Diesen Rang erhalten sie durch ihre große Ausstrahlung auf das allgemeine technisch-ökonomische Niveau und durch die Breite und Vielfalt ihrer Anwendungsmöglichkeiten. Insgesamt fünf Autoren untersuchen zum Thema „Mensch, Roboter und gesellschaftlicher Fortschritt“ politische, technische, wirtschaftsorganisatorische und soziale Aspekte. Die Maßstäbe für die Rationalisierung bestehen vor allem darin, sie unmittelbar mit einer Erhöhung des Niveaus der Technologie zu verbinden, stellt Wolfgang Greff fest.



Steuergerät für Datenfernverarbeitung des Großrechners EC 1040 in O

Die Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung ist in unserem Betrieb, wie auch an vielen anderen Stellen unserer Volkswirtschaft, als Hilfsmittel zur Senkung der Kosten und des Arbeitsaufwandes für Leitung, Verwaltung und Produktionsvorbereitung nicht mehr wegzudenken. Das beweist die in mehr als zehnjähriger Anwendungspraxis sich ständig erhöhende Nutzung durch die unterschiedlichsten Fachbereiche. Um den steigenden Bedarf an Rechenzeit zu befriedigen, ist u. a. vorgesehen, ab 1982 den Großrechner EC 1040 im ORZ im durchgängigen Dreischichtbetrieb, also rund um die Uhr, zu betreiben.

### Wirkungsvolle Rationalisierung

Die bisherigen Organisationsformen und die zur Verfügung stehende Technik erlauben jedoch nur Auswertungen für größere Zeiträume, in der Regel für einen Abrechnungsmonat. Auswertungen für kürzere Zeiträume, z. B. Tagesabrechnungen, bilden eine Ausnahme, da der Weg über die Datenerfassung und -anlieferung, ihre Verarbeitung bis hin zur Bereitstellung der Ergebnisse zu aufwendig und zu lang war. So blieb es nicht aus, daß durch Meister, Lagerpersonal, Dispatcher u. a. manuell Aufzeichnungen geführt werden mußten, um jederzeit Aussagen über aktuelle Bestände, Einlieferungen, Bezüge o. ä. geben zu können. Und das, obwohl entsprechende Projekte vorhanden sind, die aber nur im monatlichen Rhythmus abgearbeitet werden können!

Bei bestimmten Prozessen, so vor allem in der Lagerhaltung und Disposition, kommt es darauf an, nach jedem Vorgang die neuen Ergebnissdaten sofort bereitzustellen. Nur so ist eine wirkungsvolle Rationalisierung der bisherigen Arbeitsweise zu erreichen.

Mit Hilfe der Datenfernverarbeitung werden diese Forderungen erfüllt. Sie be-

tet die Möglichkeit, Sofortauswertungen durchzuführen. Der Nutzer wird in die Lage versetzt, sich über einen Datenendplatz (Terminal) der vielfältigen Möglichkeiten des Großrechners direkt zu bedienen. Der Datenendplatz ist am Arbeitsplatz des Nutzers installiert und mit dem Großrechner gekoppelt. Über ihn erfolgt sowohl die Datenerfassung als auch die Ausgabe der Ergebnissdaten bzw. Auskunftswünsche.

Im Rahmen der EDV-Projektierung wurden durch ein Themenkollektiv in ODP eine Reihe spezieller Anwendungen und Nachrichtenübertragungsprogramme entwickelt. In enger Zusammenarbeit mit dem Werkteil Röhren wurde die entsprechende Technik für die Datenfernverarbeitung installiert und erprobt. Seit März 1981, nach erfolgreicher Themenverteilung, hat sich die Datenfernverarbeitung im täglichen stabilen Dauerbetrieb bewährt.

Im Werkteil Röhren stehen Datenendplätze, die einerseits für die Datenerfassung genutzt werden und andererseits mit dem Rechner EC 1040 gekoppelt sind. Damit ist ein Dialog mit dem Rechner über beigelegte Drucker möglich. Die Datenendplätze in den Lagern dienen in erster Linie der Datenerfassung. Außerdem wird der Dialog mit dem Rechner für Kontrollzwecke genutzt. Weitere Datenendplätze bei den Dispatchern dienen vorrangig dem Dialog mit dem Rechner.

Was geschieht im einzelnen?

### Manuell geführte Statistiken überflüssig

Durch die Kolleginnen in den Lagern wird bei jeder Einlieferung oder bei jedem Bezug eines Teiles dem Rechner die Zeichnungsnummer, die Menge und andere wichtige Informationen mitgeteilt. Die Daten werden dabei mittels Kabel und anderer geeigneter Übertragungstechnik dem Rechner

zur Abspeicherung übermittelt. Da der Großrechner EC 1040 mehrere Aufgaben gleichzeitig bearbeiten kann, unterbricht er für ein paar Millisekunden die anderen Aufgaben zugunsten der übermittelten Daten. Der Rechner speichert sie umgehend ab und quittiert außerdem über den Datenendplatz den Empfang der Daten.

Die Form der weiteren Verarbeitung dieser Informationen richtet sich danach, ob es darauf ankommt, die Ergebnisse täglich oder unter Umständen sofort bereitzustellen, damit manuell geführte Statistiken überflüssig werden.

### Kontinuität der Produktion erhöht sich

Im vorliegenden Fall werden die Daten des Tages gesammelt und in der Nacht komplett verarbeitet. Damit steht der aktuelle Stand am folgenden Arbeitstag zur Auskunft über den Rechner bereit.

Jeder befugte Mitarbeiter des Werkteils Röhren kann sich also dann mit Hilfe der Datenendplätze über den Bestand, die Lieferung seit Quartalsbeginn und andere wichtige Daten informieren. So kann er sich genau über das Teil informieren, das er benötigt, ohne daß er in langen Listen suchen muß, von denen ihn nur ein Bruchteil interessiert.

Am Datenendplatz teilt er mittels einer Schlüsselzahl mit, welche Auskunft er wünscht. In Sekundenbruchteilen erhält er Antwort über den aktuellen Stand. Damit kann das Notizbuch und der Schmierzettel des Meisters und Dispatchers entfallen. Er kann sich ja den aktuellen Stand am Datenendplatz erfragen.

Sicherlich, jede manuell geführte Liste, jedes Notizbuch landen noch nicht im Papierkorb. Mit dem hier beschriebenen Teil ist erst die Spitze eines Eisberges abgetaut. Aber es geht weiter.

Noch in diesem Jahr wird man sich im Werkteil Röhren und bei den Konstrukteuren seine aktuelle Information zu den Materialeingängen in der Vorfertigung über die Materialstammdaten, die Verwendung von Teilen und Materialien holen können.

Der Nutzen der Datenfernverarbeitung ergibt sich vorrangig durch kurzfristiges gezieltes Bereitstellen von aktuellen Informationen. Damit können Störungen im Produktionsablauf schneller erkannt und somit auch schneller behoben werden. Dadurch erhöht sich die Produktionskontinuität und das Betriebsergebnis. Zusätzlich verbessern sich die Arbeits- und Lebensbedingungen, da Spitzenbelastungen bei notwendigen Umstellungen des Produktionsprofils abgebaut werden. Wesentliche Informationen können vom Großrechner erfragt werden, somit entfällt ein mühseliges manuelles Auflisten von verfügbaren Teilen und Baugruppen.

### Langfristige Konzeption

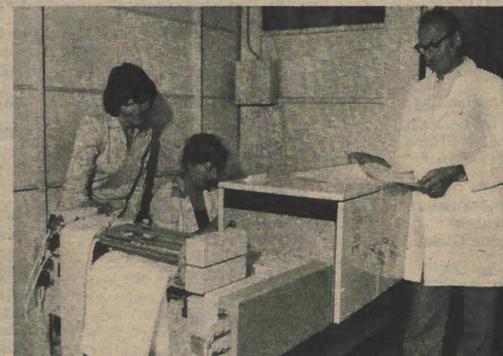
Die langfristige Konzeption für die Anwendung der EDV im Betrieb bis 1985 sieht vor, daß die Datenfernverarbeitung schrittweise weiter ausgebaut wird. In nächster Zeit werden als Datenendplätze Bildschirmgeräte zum Einsatz kommen, die eine weitere Verbesserung der Arbeit bei gleichzeitiger Papiereinsparung mit sich bringen werden. Gegen Ende des fünfjährigen Zeitraumes werden im Betrieb programmierbare Datenendplätze zur Verfügung stehen, die mit dem Großrechner gekoppelt sind. Die mit einem hohen technischen Komfort ausgestatteten Geräte werden z. B. eingesetzt für die Gestaltung von Technologenarbeitsplätzen und um die Aufgaben der Lagerverwaltung und die Dispositionsprozesse rational zu lösen. Durch den Einsatz dieser Technik wird es u. a. möglich, den Wegfall der bisher manuell geführten Lagerfach- und Dispositionskarten zu erreichen.

Harald Hinz, ODP

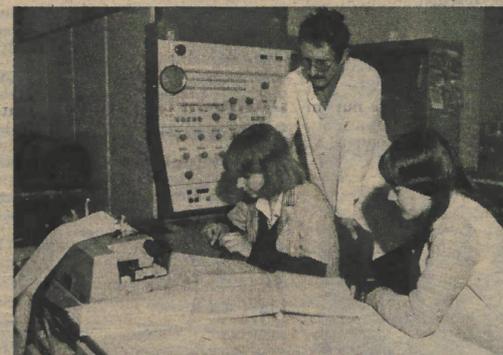


Werkteildispatcher in RP

Hat die Halbleiterelektronik bereits ihre Grenzen erreicht und sind sie schon absehbar? Dieser Frage geht Dr. Marlies Schneider in der Zeitschrift „spektrum“ Nr. 9/1981 nach und verneint sie. Seit der Entdeckung des Transistoreffekts vor 33 Jahren habe sich in der Elektronik eine rasante technologische Miniaturisierung vollzogen. Ihre Grenzen, wie sie heute abgeschätzt würden, beruhen aber auf klassischen Vorstellungen. Die Versuche einer Verwertung neuer Effekte und Wirkprinzipien verschiedenster Wissenschaftsdisziplinen sowie die Substitution klassischer Technologien durch atomare lassen einen weiteren Weg zu einer sogenannten Submikroelektronik erkennen.



Operative Produktionsdurchführung im Bereich RS



Rechner EC 1040 in O.

Fotos: Bildstelle

## Aufgaben und Ergebnisse der Intensivierung im Fachdirektorat K

Bereits Mitte Dezember 1980 wurden während einer zweitägigen Klausurberatung der Leiter und gesellschaftlichen Organisationen die Intensivierungsaufgaben für das Jahr 1981 beraten und ein entsprechender Maßnahmenplan für das FD-K erarbeitet, welcher auch Bestandteil der Führungskonzeption des Fachdirektors wurde.

Dabei wurden besonders die Aufgaben aus dem Maßnahmenplan der BPO, in Auswertung der Intensivierungskonferenz 1980, berücksichtigt.

Wie bereits in den letzten Jahren wurde zur besseren Durchsetzung der Intensivierungsaufgaben im FD-K eine Arbeitsgruppe gebildet, deren Leiter der Direktor für Beschaffung und Absatz ist.

Der erwähnte Maßnahmenplan beinhaltet folgende Schwerpunktaufgaben:

- Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs
- Erfüllung der Staatsplanaufgaben Export
- Durchsetzung einer hohen Materialökonomie
- Versorgung der Produktion und Entwicklung mit Material
- Intensivierung der TUL-Prozesse
- Erfüllung der Neuerer- und MMM-Aufgaben
- Durchsetzung der WAO

Die Realisierungskontrolle der Aufgaben erfolgt durch die genannte Arbeitsgruppe monatlich und durch den Direktor für Beschaffung und Absatz quartalsmäßig während einer Dienstberatung.

In diesem Zusammenhang muß erwähnt werden, daß der Maßnahmenplan zur leistungsmäßigen Umsetzung der Intensivierungsaufgaben fester Bestandteil des Kampfprogramms der APO/K ist und unter Beschlußkontrolle steht.

Weiterhin erfolgten entsprechende Auswertungen in den Gewerkschaftsgruppen.

Die nachstehenden Schwerpunkte werden besonders unter Kontrolle gehalten und konnten wie folgt abgerechnet werden:

**Deckung des volkswirtschaftlichen Bedarfs**

Die Defizite in der Bedarfsdeckung konnten trotz erheblicher Nachbestellungen weiter abgebaut werden. Gemeinsam mit den Werkteilen wurden Maßnahmen zur weiteren Reduzierung der Defizite eingeleitet.

**Exportplanerfüllung/ Umsatzplanerfüllung**

Durch große Anstrengungen aller Werkteile, des FD-E und der zuständigen Mitar-

beiter des FD-K konnten die Exportaufgaben per 31.8.81 erfüllt und übererfüllt werden.

Entsprechend der zentralen Aufgabenstellung IWP = AWP konnte auch der Umsatzplan durch hervorragende Leistungen aller Beteiligten mit 101,8 Prozent erfüllt werden.

**Aufgaben auf dem Gebiet des Neuererwesens**

Die Realisierung der Neuereraufgaben ist die straffe Führung und Kontrolle der Neuererbrigade im FD-K. Die Beratungen der Neuererbrigade wurden konsequent 14tägig durchgesetzt.

Die soziologischen und ökonomischen Kennziffern konnten per 31.8.81 voll realisiert werden. Dabei ist besonders die hohe Beteiligung der Jugendlichen und Produktionsarbeiter am Neuererwesen zu erwähnen.

**Durchsetzung einer hohen Materialökonomie**

Im Rahmen des sozialistischen Wettbewerbs werden durch die Kollektive im FD-K auch ausgezeichnete Leistungen auf dem Gebiet der Materialökonomie erzielt, die in den Brigadeverträgen, in den Neuererthemen und anderen Dokumenten ihren konkreten Niederschlag finden.

**Dazu einige Beispiele:**

- Werkgemeinschaft — Einsparung von Transportleistungen im Rahmen der sozialistischen Hilfe 4,8 TM
- Einsparung der TGL-gerechten Aufbereitung von met. Sekundärrohstoffen 276,4 TM

- Einsparung d. qualitäts- u. termingerechten Zuschnitts f. d. Prod.- u. Hilfsabteilungen 38,4 TM
- Einsparung durch Regenerierung von Spezialverpackungen 9,7 TM
- Einsparung durch Rückgewinnung von wiederverwendungsfähigem Leergut 5,3 TM

In Vorbereitung der Intensivierungskonferenz der BPO am 24.10.81 werden alle weiteren Festlegungen des Maßnahmenplans unter Kontrolle gehalten und entsprechend abgerechnet.

Es wurde vereinbart, im November 1981 im Rahmen einer Klausurberatung des Fachdirektorats Beschaffung und Absatz die Intensivierungsaufgaben für das Jahr 1982 zu präzisieren und bis Mitte Dezember 1981 dazu den Maßnahmenplan zu verabschieden.

Rust  
i. A. der AG Intensivierung

# Die Sieger unseres II. Veteranensportfestes

## Weitsprung

### Frauen AK 60-65

1. Herta Pfalzgraf
2. Ursula Baginski
3. Apollonia Weinlich

### AK 66-68

1. Käthe Furcht
2. Emma Wilke

### AK 69-70

1. Eva Reehten
2. Irma Schulz

### AK 71-73

1. Gertrud Bruhn
2. Gisela Köwing
3. Charlotte Knobba

### Männer AK 60-65

1. Alfred Pawlowski
2. Gerhard Ninnemann

### AK 66-68

1. Heinz Schulz
2. Siegfried Freyberg
3. Georg Werner

### AK 69-70

1. Günther Dietrich

### AK 71-73

1. Georg Reehten
2. Erich Köwing
3. Erhard Obst

### AK ab 74

1. Herbert Gebhardt
2. Paul Honus
3. Friedrich Naser

## Kugelstoßen

### Frauen AK 60-65

1. Anneliese Schulz
2. Ursula Baginski
3. Ilse Noack

### AK 66-68

1. Käthe Furcht
2. Erika Scheffler
3. Severina Girke

### AK 69-70

1. Irma Schulz
2. Eva Reehten
3. Katharina Cyron

### AK 71-73

1. Frieda Westpfal
2. Charlotte Knobba
3. Gertrud Baschin

### AK ab 74

1. Ella Bohn
2. Charlotte Riege
3. Gisela Köwing

### Männer AK 66-68

1. Heinz Schulz

2. Siegfried Freyberg
3. Hans Wenzel

### AK 69-70

1. Gerhard Rönning
2. Fritz Lucas
3. Otto Köhler

### AK 71-73

1. Georg Reehten
2. Erich Köwing
3. Erich Pichnick

### AK ab 74

1. Paul Honus
2. Johann Broichgans
3. Franz Noack

## Lauf

### Frauen AK 60-65

1. Herta Falsgraf
2. Anneliese Schulz
3. Apollonia Weinlich

### AK 69-70

1. Irma Schulz
2. Katharina Cyron
3. Eva Reehten

### AK 71-73

1. Gertrud Bruhn
2. Charlotte Knobba
3. Frieda Westpfal

### AK ab 74

1. Margarethe Franke
2. Luise Gers

### Männer AK 60-65

1. Gerhard Ninnemann

### AK 66-68

1. Heinz Schulz
2. Siegfried Freyberg
3. Georg Werner

### AK 69-70

1. Otto Köhler
2. Günter Dietrich

### AK 71-73

1. Erich Köwing
2. Georg Reehten
3. Herbert Mogge

### AK ab 74

1. Herbert Gebhardt
2. Erich Noack
3. Paul Honus

## Wurfpfeilspiel

### Frauen AK 60-65

1. Erika Kortum
2. Ursula Baginski
3. Anneliese Schulz

### AK 66-68

1. Margot Rupprecht
2. Käte Furcht
3. Severina Gehrke

### AK 69-70

1. Irma Schulz
2. Elli Schiller
3. Katharina Cyron

### AK 71-73

1. Gisela Köwing
2. Gertrud Baschin
3. Maria Calinski

### AK ab 74

1. Emma Brüning
2. Margarete Prinz
3. Margarete Franke

### Männer AK 60-65

1. Alfred Pawlowski
2. Gerhard Ninnemann

### AK 66-68

1. Hermann Kortum
2. Willi Simon
3. Georg Werner

### AK 69-70

1. Fritz Lukas
2. Günter Dietrich
3. Otto Köhler

### AK 71-73

1. Herbert Mogge
2. Erich Köwing
3. Herbert Heimbach

### AK ab 74

1. Wilhelm Mathes
2. Josef Kern
3. Paul Honus

## Kegeln

### Frauen AK 60-65

1. Albertin Gurlohn
2. Rosmarie Stüma
3. Ursula Baginski

### AK 66-68

1. Anneliese Schulz
2. Elsa Rubow
3. Severina Girke

### AK 69-70

1. Eva Reehten
2. Katharina Cyron
3. Irma Schulz
3. Elli Schüller

### AK 71-73

1. Florentiene Schramm
2. Frieda Westpfal
3. Gisela Köwing



Fotos: Wolfgang Marschner, EHB 3

### AK ab 74

1. Gertrud Pult
2. Margarete Franke
3. Charlotte Riege

### Männer AK 60-65

1. Alfred Pawlowski
2. Gerhard Ninnemann

### AK 66-68

1. Erwin Furcht
2. Werner Weichardt
3. Heinz Schulz

### AK 69-70

1. Otto Köhler
2. Werner Maaß
3. Johannes Golz

### AK 71-73

1. Erich Piechnick
2. Arnold Albrecht
3. Willy Berger

### AK ab 74

1. Johann Broichgans
2. Wilhelm Mathes
3. Friedrich Naser

## Galgenkegeln

### Frauen AK 60-65

1. Erika Kortum
2. Käthe Danneberger
3. Annemarie Proese

### AK 66-68

1. Wanda Kluwe
2. Elsa Rubow
3. Margot Rupprecht

### AK 69-70

1. Eva Reehten
2. Katharina Cyron
3. Elli Schüller

### AK 71-73

1. Erna Obst
2. Gertrud Bruhn
3. Charlotte Knobba

### AK ab 74

1. Margarete Becker
2. Klara Wert
3. Johanna Drojan

### Männer AK 60-65

1. Alfred Pawlowski

### AK 66-68

1. Erwin Furcht
2. Hans Wenzel
3. Georg Werner

### AK 69-70

1. Johannes Golz

2. Paul Melde
3. Otto Köhler

### AK 71-73

1. Herbert Heimbach
2. Georg Reehten
3. Erich Piechnick

### AK ab 74

1. Paul Honus
2. Alfred Trebs
3. Erich Noack

## Schießen

### Frauen AK 60-65

1. Ursula Baginski
2. Käthe Danneberger
3. Anneliese Schulz

### AK 66-68

1. Matha Cerbu
2. Käte Furcht
3. Erika Scheffler

### AK 69-70

1. Eva Reehten
2. Irma Schulz
3. Katharina Cyron

### AK 71-73

1. Gisela Köwing
2. Maria Galinski
3. Charlotte Knobba

### AK ab 74

1. Margarete Franke
2. Emma Brüning

### Männer AK 60-65

1. Gerhard Ninnemann
2. Alfred Pawlowski

### AK 66-68

1. Erwin Furcht
2. Werner Weickardt
3. Georg Werner

### AK 69-70

1. Otto Köhler
2. Gerhard Rönning
3. Werner Maaß

### AK 71-73

1. Herbert Heimbach
2. Herbert Mogge
3. Gustav Neugebauer

### AK ab 74

1. Johann Broichgans
2. Herbert Gebhardt
3. Friedrich Naser

Wir gratulieren den Siegern und Plazierten.

BSG-Geschäftsstelle



## „Rund um die Müggelberge“ beim Werner-Seelenbinder-Gedenklauf

Der DTSB-Kreisvorstand veranstaltet gemeinsam mit der FDJ, dem FDGB und dem Rat des Stadtbezirks Berlin-Köpenick am Sonntag, dem 18. Oktober 1981, den III. Werner-Seelenbinder-Gedenklauf.

Folgende Strecken sind ausgeschrieben:

- 33 km — Lauf für Männer
- 22 km — Lauf für Männer und Frauen
- 11 km — Lauf für Männer und Frauen

Teilnahmeberechtigt sind alle Bürger, die sich durch entsprechendes Training auf diesen Wettbewerb vorbereitet haben und unter ärztlicher Kontrolle stehen.

Meldungen sind bis zum 3. Oktober 1981, 12.00 Uhr, im Sportbüro (Raum 2351) oder am 18.10. im Org.-Büro bis 9.00 Uhr abzugeben. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde mit seiner Platzierung und Laufzeit. Die besten Läufer und Läuferinnen erhalten einen Pokal. Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsschleife.

Das Startgeld beträgt 3 Mark und ist am Wettkampftag ab 8.30 Uhr im Org.-Büro

Seebad Wendenschloß bis 9.30 zu entrichten.

Alle Teilnehmer treffen sich um 9.45 Uhr am Eingang des Seebades zur Werner-Seelenbinder-Ehrung und werden von dort zum Start



um 10.00 Uhr geführt. Umkleidemöglichkeiten sind im Seebad vorhanden.

Start: Seebad Wendenschloß am Langen See entlang über Schmetterlingshorst, Marienlust zum Jugend-Campingplatz „Kuhle Wampe“, Ortseingang Müggelheim, Müggelberge unterhalb Kammweg, Wasserwerk — unterhalb Müggelturm zum Ziel Seebad Wendenschloß.

Strecke: 2/3 Waldweg, 1/3 Straße.

Im Rahmen dieser Werner-Seelenbinder-Gedenklauf-Veranstaltung wird zum gleichen Zeitpunkt eine Orien-

tierungswanderung um die Müggelberge durchgeführt.

Es sind 5 Kontrollpunkte anzulaufen, die aber leicht zu finden sind. Die notwendigen Unterlagen dafür gibt es an der HO-Gaststätte am Teufelssee.

Die Streckenführung ist einfach und ca. 9 km lang. Es kann sich also die ganze Familie beteiligen, und auch unsere älteren Kollegen können die Wanderroute bewältigen.

Vom Start geht es in Richtung Müggelheim, am Ort entlang, zurück über Kammweg, Müggelturm zum Ziel bis Seebad Wendenschloß.

Im Seebad Wendenschloß wird ein Sportgarten aufgebaut, in dem die Bedingungen für das Sportabzeichen abgelegt werden können.

Jeder Teilnehmer erhält eine Erinnerungsschleife.

Also nochmals den Termin und vorgemerkt:

Sonntag, den 18. Oktober, 9.45 Uhr

Treffpunkt der Läufer: Seebad Wendenschloß

Wanderer: Teufelssee  
Start: 10.00 Uhr

Brunn, BSG-Vorsitzender



Igor Oistrach

Foto: Künstler-Agentur der DDR

## Zu Gast bei den Berliner Festtagen: die Oistrachs

Von Beginn an hat die sowjetische Musikerfamilie Oistrach den Berliner Festtagen Glanz und Ansehen gegeben. Erst war es der unvergessene David Oistrach, der mit seinem Geigenspiel die Hauptstädter zu Begeisterungstürmen hinriß, und schon vor vielen Jahren eroberte sich auch dessen Sohn Igor die Herzen der Musikliebhaber. Mit ihm lernten wir die vorzügliche Pianistin Natalia Serzalowa kennen, seine Frau. Inzwischen stellte sich mit Valeri die dritte Oistrach-Generation vor. Jetzt erleben wir die Eltern mit ihrem Sohn in einem klassischen Programm.

Igor Oistrach wurde 1931 in Odessa geboren. Mit sechs Jahren unternahm er erste Versuche im Geigenspiel, aber erst mit elf Jahren begann er an der Moskauer Zentralen Musikschule zu studieren, weil sein Vater nichts von einer Wunderkindkarriere hielt. Das Moskauer Konservatorium beendete er 1955 mit glänzendem Erfolg; heute leitet er dort eine Meisterklasse. Beim Weltjugendtreffen 1949 in Budapest ging er als Preisträger aus dem Instrumentalwettbewerb hervor, 1952 erlangte er beim Wieniawski-Wettbewerb in Poznan den 1. Preis. Er trägt den Titel „Verdienter Künstler der RSFSR“. Konzertreisen führten Igor Oistrach in viele Länder. Seit 1968 dirigiert er

auch, in der DDR erstmals 1974 zu den Berliner Festtagen. An seinem Geigenspiel rühmt man das außerordentliche Ebenmaß seines Vortrages, den weichen, runden, bei aller Fülle stets leicht verhalten wirkenden Ton.

Natalia Serzalowa wurde in Kaluga geboren. Sie entstammt einer Musikerfamilie und absolvierte die Klavierklasse von Jakow Flier am Moskauer Konservatorium.

Beider Sohn Valeri feierte in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag. Seine Ausbildung begann an der Moskauer Zentralen Musikschule. Danach setzte er seine Studien am Gnessin-Institut fort. Er konzertiert seit 1976 öffentlich und debütierte als Partner seiner Eltern mit einer Bachschen Triosonate. Mit ihnen gastierte er bisher in der VR Bulgarien, der DDR und in Österreich. Sein Repertoire enthält Konzerte von Bach, Mozart, Bruch, Vieuxtemps und Prokofjew.

Die Oistrachs, zum Teil von Mitgliedern der Staatskapelle Berlin begleitet, bringen voraussichtlich folgendes Programm:  
Mozart: Violinkonzert D-Dur KV 218  
Haydn: Doppelkonzert für Violine und Klavier F-Dur Hob. XVIII/6  
Mozart: Sinfonia concertante für Violine und Bratsche Es-Dur KV 364

Am 2. 9. 1981 verstarb im Alter von 45 Jahren, nach mit unendlicher Geduld ertragener Krankheit, unser Kollege

**Günter Pohl**

Kollege Pohl gehörte dem Kollektiv „Lebensfreude“ an, wo er als Glasbläser tätig war. Wir werden seiner stets gedenken.

Die Mitglieder der Brigade „Lebensfreude“ und das Leitungskollektiv von RSM

### Sektion Judo

Die Sektion Judo der BSG Fernselekttronik sucht sportlich interessierte Kolleginnen und Kollegen für den Aufbau

einer Judo-Volkssportgruppe. Trainiert wird jeden Donnerstag von 20.00 bis 22.00 Uhr in der Turnhalle unserer Patenschule, der 20. OS in der Kepler-

straße (gegenüber der Kaufhalle). Das Training umfaßt die Kyu-Arbeit (Gürtel-Training) und die Judo-Selbstverteidigung. Ramm, Sektionsleiter

## Atelierbesuch bei Vera Singer

Durch die stellvertretende Kulturhausleiterin, erhielten wir einen Anruf, der sinngemäß folgenden Inhalt hatte: Die Malerin Vera Singer möchte mit einigen Arbeiterinnen über ihre Bilder und deren Entstehung diskutieren. Habt ihr Lust, mit mir hinzugehen?

Natürlich haben wir dieses Angebot gern angenommen. Wir machten uns, mit einem Blumenstrauß bewaffnet, auf den Weg.

Sie hat ihr Atelier gleich unterm Dach neben dem Restaurant „Bukarest“.

Mit erwartungsvollen, aber auch mit gemischten Gefühlen betraten wir das Haus.

In manchem von uns schlummert ja noch die überlebte Vorstellung, ein besonders wüster, langhaariger und sehr auffallend gekleideter Mensch muß ein Künstler sein. Genau umgekehrt wurde ein Schuh draus.

Frau Singer ist eine zierliche, kleine und sehr gepflegte Erscheinung. Auf

den ersten Blick sofort sympathisch. Sie empfing uns, als ob wir schon mehrere Jahre bekannt miteinander sind. Ein kleiner Kaffeetisch war gedeckt, und er wirkte sehr gemütlich auf uns.

Nach einer kurzen Vorstellung auf beiden Seiten be-



gann Frau Singer sofort auf ihr Anliegen zuzusteuern. Sie sucht ständig Verbindung mit Arbeitskollektiven, um mit der praktischen Arbeit in Kontakt zu bleiben. Frau Singer zeigt uns einige ihrer Bilder, die unmittelbar aus dem Leben gegriffen sind.

Wir hatten die Vorstellung, daß sich der Maler an die Staffelei stellt und das Bild aus seinen Gedanken heraus entsteht. Hier irrten wir uns gewaltig. Für einen Bildentwurf werden unzählige kleine Skizzen angefertigt. Es

wird so lange probiert, bis der Maler einigermaßen zufrieden ist. Selbst die farblich beste Zusammenstellung bedarf vieler Versuche.

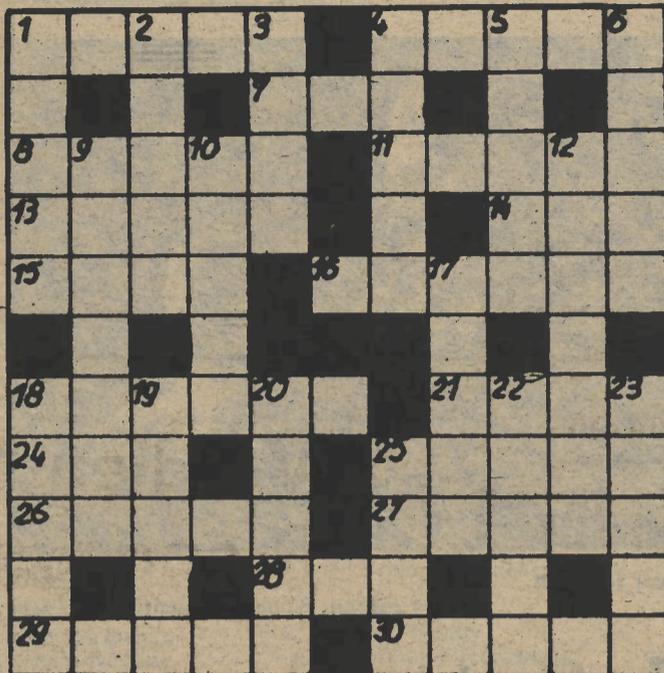
Für uns war es äußerst interessant zu verfolgen, wie Skizze für Skizze ein ansprechendes Bild ergeben. Geduldig und ausführlich beantwortete sie unsere Fragen und bat uns auch um unsere persönliche Meinung.

Zur Zeit hat sie einen Auftrag des FDGB-Bundesvorstandes in Arbeit. Der Untertitel gefällt uns nicht sehr.

Sofort bat sie uns, andere Vorschläge zu bringen. Dadurch regt sie uns an, uns mit dem Bild zu beschäftigen.

Mit einer Eintragung in das Brigadetagebuch verabschiedeten wir uns herzlich von ihr. Wir haben versprochen, uns bald wieder bei ihr sehen zu lassen. Mit einem Dank an Frau Singer und Helga Bengsch beendeten wir einen lehrreichen Nachmittag.

K. Voland, DS 3



**Waagrecht:** 1. Vorraum, 4. Vermächtnis, 7. aromatisches Getränk, 8. Wohlgeruch, 11. europäische Landschaft, 13. im Altertum Stadt an der Südwestküste Kleinasiens, 14. Nordwesteuropa, 15. Kuchengewürz, 16. Mitbesitz, 18. Zweiflügler, 21. Gestalt aus „Nabucco“, 24. Gestalt aus „Die Fledermaus“, 25. Gestalt aus „Der Liebestrank“, 26. Oper von Puccini, 27. deutscher Bildhauer, gest. 1911, 28. Fluß in Schottland, 29. Landschaftsvertiefung, 30. italienische Filmschauspielerin.

**Senkrecht:** 1. Bühnenwerk, 2. Gestalt aus „Don Carlos“, 3. Voranschlag, 4. Dasein, Existenz, 5. außergewöhnlich begabter Mensch, 6. Buchaufschrift, 9. Oper von Händel, 10. zentraler Handelsmarkt, 12. Oper von Händel, 17. Handel, 18. Singvogel, 19. Held der griechischen Sage, 20. Wohlwollen, 22. Strom in Westafrika, 23. norwegischer Dichter des vor. Jh., 25. norwegischer Mathematiker des vor. Jh.

## Rätselauflösung aus Nr. 32/81

**Waagrecht:** 1. Basar, 4. Spatz, 8. Alter, 9. Tar, 11. Enter, 12. Treffer, 13. Allee, 15. Damon, 17. Emitter, 20. Tarrar, 22. Ale, 23. Asien, 24. Mitte, 25. Trank.

**Senkrecht:** 1. Bett, 2. Sure, 3. Raffinerie, 4. Steradian, 5. PEN, 6. Artel, 7. Zarge, 10. Area, 14. Egel, 15. Datum, 16. Murat, 18. Tara, 19. Renk, 21. Ast.

Meier bringt sein Auto in die Werkstatt. „An diesem Wagen macht nur ein einziges Teil kein Geräusch!“

Der Meister fragt: „Welches?“ „Die Hupe!“

★  
Herr Schmidt will einen

Nagel in die Wand schlagen und schlägt ihn krumm. „Mädchen“, sagt er zu seinem Sohn, „hol mir mal aus der Küche die alte Beißzange.“ Mädchen geht zur Tür und ruft: „Tante Emilie, Papa möchte dich sprechen!“

## Aus der Geschichte des Stadtbezirks Straßennamen antifaschistischer Widerstandskämpfer

Josef Spitzer stammte aus Berlin und wurde am 17. Dezember 1907 geboren. Er war ungelerner Arbeiter. Frühzeitig hatte sich Josef Spitzer der revolutionären Arbeiterbewegung angeschlossen. Er war Funktionär der Kommunistischen Partei Deutschlands und Mitglied des Roten Frontkämpferbundes sowie der Roten Hilfe.

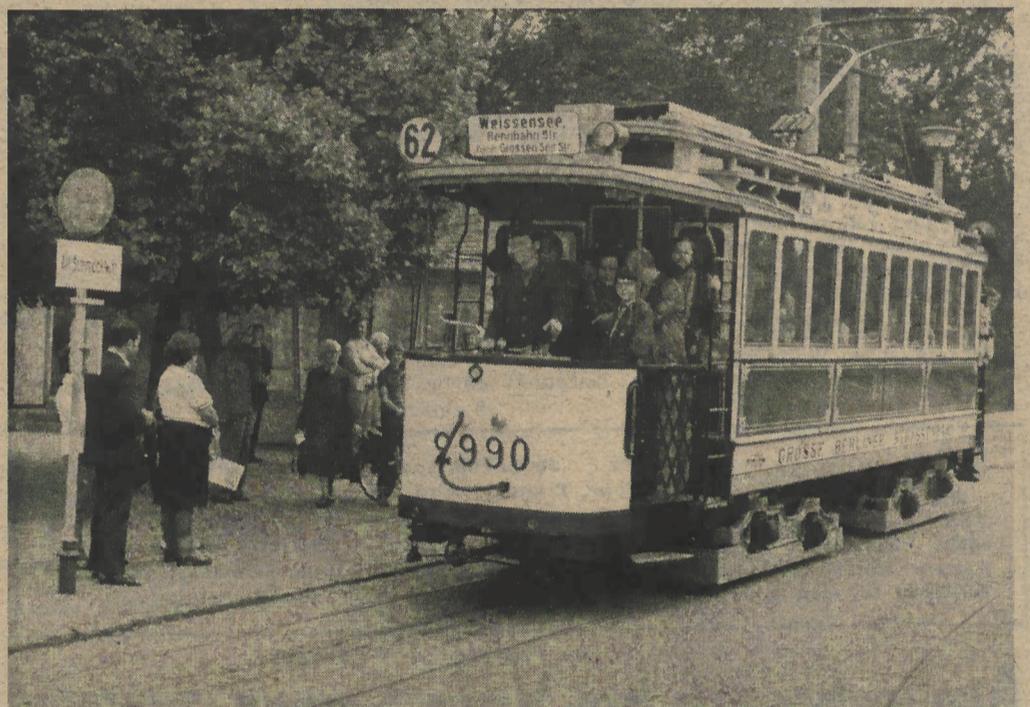
Am 21. Juni 1933 holte ihn eine SA-Bande aus seiner Wohnung in Köpenick und schleppte ihn in das SA-Lokal Demuth, Dorotheenstraße, Ecke Pohlestraße.

Seine Frau berichtete, daß er hier furchtbar mißhandelt und danach ins Amtsgerichtsgefängnis gebracht wurde, wo er neue Grausamkeiten über sich ergehen lassen mußte. Am 24. Juni, als die SA annehmen konnte, daß Josef Spitzer die Folgen der Mißhandlungen nicht überstehen würde, wurde er entlassen. Obwohl Josef Spitzer sofort ins Krankenhaus eingeliefert und ärztlich behandelt wurde, konnte sein Leben nicht mehr gerettet werden. Er starb am 26. Juni 1933 im Köpenicker Krankenhaus.

Auch sein Bruder Paul Spitzer, geboren am 29. Oktober 1906, Funktionär der KPD, war ein Opfer der Köpenicker Blutwoche. Er wurde schon im März 1933 in das Köpenicker SA-Lokal Demuth verschleppt und dort so schwer mißhandelt, daß er an den Folgen der erlittenen Verletzungen verstarb.

Innen zu Ehren wurde die Spitzerstraße in Berlin-Köpenick benannt.

(Aus: Straßen in Berlin, Hauptstadt der Deutschen Demokratischen Republik, die Namen antifaschistischer Widerstandskämpfer tragen)



Ihre zweite Jungfernfahrt erlebte diese alte Straßenbahn aus dem Jahre 1912 in Berlin-Schmöckwitz. Zum Gaudium der Berliner „zuckelte“ die „Elektrische“ von Schmöckwitz über Karolinenhof am Langen See entlang bis nach Grünau und zurück. Der Modell-eisenbahner-Verband der DDR hatte diesen Triebwagen Nr. 2990 vom Typ „Maximum“ original restauriert. Die Arbeitsgemeinschaft Verkehrsgeschichte hatte ihn in der Freizeit mit viel Liebe und Enthusiasmus instand gesetzt.

Foto: ADN-ZB/Weiß



## Speiseplan vom 28. 9. bis 2. 10. 81

**Montag, 28. 9.**  
Brühnudeln m. Rindfleisch, 1 Apfel, 0,60 M  
Jägerschnitzel, Makkaroni, Krautsalat, 0,80 M  
Sauerbraten, Apfelrotkohl, Klöße, 1,30 M  
Kartoffelpuffer, Apfelmus, 0,50 M

**Dienstag, 29. 9.**  
Erbseneintopf m. Speck, Vanillepudding, 0,60 M  
Fischfilet „Orly“, Kartoffelpüree, Weißkrautsalat, 0,80 M  
Hacksteak Spreewälder Art, Röstkartoffeln, gem. Salat, 1,00 M

Schweinebraten, Mischgemüse, Petersilienkartoffeln, 1,20 M  
**Mittwoch, 30. 9.**  
Pichelsteiner Eintopf m. Wiener, 0,60 M  
Hühnerfrikassee, Risotto, Möhrensalat, 1,30 M  
Thür. Rostbrät, Pommes frites, Gemüsesalat, 1,00 M  
Grießbrei m. Kompott, 0,50 M

**Donnerstag, 1. 10.**  
Soljanka m. Brot, 1,00 M  
Rindergulasch, Kartoffeln, Butterbohnen, 1,10 M  
Rauchfleisch in Sahnesoße, Sauerkohl, Kartoffeln, 1,20 M

Leber, Rotkohl, Kartoffeln, Broiler, Rotkohl, Kartoffeln, 1,30 M, 2,00 M  
**Freitag, 2. 10.**  
Kartoffelsuppe m. Bockwurst, 1,00 M  
Eisbein, Sauerkraut, Erbsenpüree, 2,00 M  
Bauernfrühstück, Deli-Gurke, 0,70 M  
**Änderungen vorbehalten!**

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteur: Klaus Schüler. Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genossin Osche, Werkteil Bildröhre, Genossin Karer, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Dr. Jahns, Fachdirektorat LO. Redaktion: 3. Geschoß, Bautell V, Zimmer 31 21 a, Telefon: 6 35 27 41, Apparat 23 23; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND)